№ 29. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 11. April.

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit ½ Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Sehnsucht nach Freiheit.

Melodie: Ach, wär' ich doch des Mondes Licht (von Kücken.)

Ach könnt' ich doch in China sein,
Im Land der Mandarinen,
Dann schifft' ich mit Herrn Löff mir ein
Theekessel und Maschinen,
Dann ließ ich frei den Zopf mir stehen,
Den hier zu Land man uns that drehen,
Und ich ersäufte Gram und Weh
Und lebte stets echt kaiserlich im Thee.

Wär' ich in Rußland doch beim Czaar,
Wie wohl wär' mir zu Muthe!
Dort lebt sichs süß bei Caviar,
Bei Juchten, Fett und Knute.
Man kennt in jenen Regionen
Noch nicht Schein-Constitutionen,
Dort kann man frei und offen schrein:
Ich bin Leibeigener, will Leibeigener sein!

Türkei! daß ich in Dir gern wär,
Das ist leicht zu begreifen:
Ich stieg zum Pascha bald auf Ehr,
Von sieben Pferdeschweifen.
Denn dies Geschäft lernt ohne Mangel
Ich hier bei Hinkeldey und Wrangel;
Hier ist fast Jeder Polizist
So daß für mich nichts mehr zu machen ist.

Wär ich doch nicht in Deutschland heut,
Im Land der Träumereien!
Hier kann jetzt und in Ewigkeit
Die Freiheit nicht gedeihen.
Denn wenn sich ja der Michel rühret
Gleich wird er doppelt eingeschnüret:
Er bleibt zur Knechtschaft, ach, verdammt,
Denn seine Uebel sind ihm angestammt.

Wo stehen wir? nachdem wir seit den Märztagen gestrebt, die politische Mündigkeit unseres Volkes gesetzlich auszusprechen und auf einer festen Verfassungsbasis ein einheitliches Staatsgebäude zu begründen, das ebensowohl den unsere Zeit bewegenden Freiheitsdrang gastlich in sich aufzunehmen, als den anarchischen Stürmen Trotz zu bieten vermöchte. — So fragt ein Leitartikel der Lübecker Z. vom 16. März. —— Und wo stehen wir? — Die Anarchie haben wir glücklich überwunden, aber die Früchte unseres Sieges sind uns entrissen worden, wir haben sie an eine Partei abtreten müssen, die erst da aus dem Dunkel ihrer volksfeindlichen Intrigue hervorzutreten wagte, als wir das Terrain gesichert und befestigt hatten, an die Partei, welche in Ermangelung jedes besseren Rechtes, an die rohe Militärgewalt, an die Beweiseskraft der Kartätschen und octroyirenden Machtsprüche appellirt und aus allen den freiheitsfeindlichen Elementen besteht, die Deutschland in sich trägt. Bureaukratie und Junkerthum, Höflinge und Ultramontane reichen sich brüderlich die Hand und stacheln die dynastischen Sondergelüste auf, um mit Hülfe der von ihnen getäuschten Fürsten die Freiheits- und Einheitsbestrebungen der Nation ihrem Egoismus zum Opfer zu bringen, und — was das Bedenklichste ist — jede friedliche Entwickelung unmöglich zu machen. Nun sollen plötzlich die Windischgrätz und Wrangel die Stützen des Thrones und der Gesetzlichkeit sein, und man bedenkt nicht, daß der gesunde, liberale Mittelstand es war, der seine ganze sittliche Kraft für Recht und Gesetz in die Wagschale legte, daß die Anarchie bereits durch die Stimme, welche vom Kerne des Volkes ausging, moralisch vernichtet war, ehe jene Helden zu ihrer Bekämpfung auszogen. Wo waren sie denn jene tapferen Kreuzzeitungsschreiber und Garderitter, die jetzt aus dem Patriotismus und der Fürstentreue ein so einträgliches Gewerbe ma-

chen, wo waren diese Herren, als der Sturm der Revolution im vergangenen Frühjahr und Sommer so unwiderstehlich über unser Vaterland dahinbrauste, daß alle Throne wankten und aus Band und Fugen zu brechen drohten? Wir haben sie nicht gesehen. Aber das Bürgerthum sandte seine durch jahrelange Verfolgungen geprüften Vertreter nach Frankfurt und erklärte: so weit und nicht weiter! Und an allen Enden Deutschlands hallte dieses Wort wieder, wir setzten Leib und Leben dafür ein und retteten die Monarchie. Und nun?

Allüberall brechen die dynastischen Sondergelüste hervor, und drohen zum Danke das Werk der deutschen Verfassung und Einheit illusorisch zu machen, allüberall Vorbehalte und Vereinbarungsclauseln, so daß die Freunde des Vaterlandes zu verzweifeln beginnen und unter der Last ihrer patriotischen Aufgabe, die sie nicht bewältigen können, erliegen. Wir wollen hier nicht untersuchen, in wie weit die Nationalversammlung selbst ihre Stellung verkannt und dadurch geschwächt hat, es sind Fehler von beiden Seiten begangen worden, wie es in Zeiten fieberhafter Aufregung nicht anders zu erwarten ist; — aber das hat die Nationalversammlung, die deutsche Nation, nicht verdient, daß man sie am Ende um den Lohn ihrer Mäßigung, ihres aufopfernden Kampfes betrügen will und ihr das höhnend in's Gesicht sagt. Welchen anderen Sinn hat die berüchtigte Note des österreichischen Cabinets? Oesterreich will ganz den alten Staatenbund, jedoch durch seine außerdeutschen Länder vergrößert, und zwar unter einem auf die deutschen Könige reducirten Bundestag, den es in seiner neuesten Note mit bekanntem Euphemismus „Directorium" zu nennen beliebt. Das ist die Einheit, welche Oesterreich „vorgeschwebt" hat. In der That, eine recht weltbürgerlich-naive Einheit, Magyaren, Kroaten, Italiener, Wallachen, Ruthenen, Polen und Deutsche. Recht hübsch ausgedacht von dem Olmützer Cabinet, welches so wirksam „den verschiedenen Nationalitäten gebührende Rechnung zu tragen" versteht, um unter dem jauchzenden Beifall der Hofpartei aller deutschen Länder auf dem divide et impera die Herrschaft des Metternich'schen Absolutismus aufs neue zu begründen.

(Frkgln.)

Lokales.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

Der Justiz-Commissarius Adamczyk zu Tarnowitz zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts zu Ratibor.

Der Auskultator Loewe zum Oberlandesgerichts-Referendarius.

Versetzt:

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Loewe an das Oberlandesgericht in Breslau.

Pensionirt:

Der Oberlandesgerichts-Registrator, Kanzlei-Sekretair Caspary.

Der Oberlandesgerichts-Deposital-Rendant, Hofrath Mühler.

Ausgeschieden:

Der Hülfsexekutor Stawiel zu Rybnik wegen seiner Anstellung als Kreis-Exekutor.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereideten Schiedsmänner.

Pfarrer Langer zu Ostroppa, für Ostroppa und Kolonie Zedlitz, Kreis Tost-Gleiwitz.

Schullehrer Halama zu Radoschau, für Chrost, Polnisch Neukirch, Dobischau, Radoschau, Müllowitz und Klein Ellguth, Kreis Cosel.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat April 1849 liefern nach den Selbst-Taxen.

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister Palitza, Zwierzina, Konzalik 10 Lth. Vesta, Gawenda, Kaluza, Mohr, Oppawsky, Skirhut, Schlepitzka, Friedländer 9½ Lth. Pobl, Tlach 9 Lth. Vorzutzky 8½ Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Palitza 2 Pf. 17 Lth. Kaluza, Schlepitzka, Tlach 2 Pf. 12 Lth. Zwierzina, Gawenda 2 Pf. 8 Lth. Vesta, Konzalik, Mohr, Oppawsky, Pohl 2 Pf. 6 Lth. Skirhut 2 Pf. 4 Lth. Vorzutzky 2 Pf

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Friedländer 2 Pf. 24 Lth. Oppawsky, Skirhut, Tlach 2 Pf. 20 Lth. Mohr, Gawenda 2 Pf. 16 Lth. Zwierzina 2 Pf. 14 Lth. Vesta 2 Pf. 13 Lth. Vorzutzky, Kaluza 2 Pf. 12 Lth.

Schwarzbrod für 2 Sgr.

Bäckermeister Tlach 4 Pf. 12 Lth.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Johann Klamka, Alois Klamka, Karl Tlach mit 3 und 2½ Sgr. Sposta mit 2¾ Sgr. Anton Lorenz mit 2¾ und 2½ Sgr. Bernard, Fesser, Franz Klamka, Moritz, Russek, Rittau, Sossna, Johann Tlach mit 2½ Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Bernard, Fesser, Hoelzel, Moritz, Rittau, Wenzlik mit 4 Sgr. Franz Klamka, Joh. Klamka, Alois Klamka, Anton Lorenz, Russek, Sossna, Karl Tlach mit 4 und 3½ Sgr. Johann Tlach mit 4 und 3 Sgr.

Das Pfund Schöpsenfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Fesser, Hoelzel, Franz Klamka, Joh. Klamka, Anton Lorenz, Russek, Rittau mit 3 Sgr. Sposta mit 2¾ Sgr. Bernard, Moritz 2½ Sgr.

Sämmtliche Fleischer verkaufen:

Das Pfund Kalbfleisch mit 3, 2½, 2 und 1½ Sgr.

Ratibor den 5. April 1849.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Nachweis.

Im Monat März d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

4835 Personen für . .	2574 Rtl.	2 Sgr.	6 pf.
Gepäck, Vieh u. Equipagen für	695 —	10 —	2 —
31862 Ct. Fracht für .	4027 —	27 —	6 —
Gesammt-Einnahme .	7297 Rtl.	10 Sgr.	2 pf.

Notizen.

Kürzlich rannten in Leipzig eine kurzsichtige Dame und ein kurzsichtiger Herr aneinder, baten gegenseitig um Verzeihung, machten Bekanntschaft und heiratheten einander. Kurzsichtigkeit ist übrigens der Grund sehr vieler Heirathen. —

Zu einem Dampfwagen gehören nicht weniger, als 5146 einzelne Stücke die so genau gearbeitet sein und zusammengesetzt werden müssen, wie die Theile einer Taschen-Uhr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in der Breslauer Zeitung vom 5. d. M. enthaltene Uebersicht der im Bezirke des Appellazions-Gerichts zu Ratibor errichteten Kreisgerichte wird dem Publikum hierdurch bekannt gemacht, daß das hiesige Kreisgericht constituirt ist und seine Wirksamkeit bereits begonnen hat. —

Da indessen bis jetzt weder von dem Königl. Appellazionsgerichte, noch auch von den bisherigen Patrimonialgerichten die Akten und die Depositorien an uns haben abgegeben werden können, so veranlassen wir das Publikum, vorläufig nur solche Anträge bei uns einzureichen, welche einer vorzüglichen Beschleunigung bedürfen, da wir außer Stande uns befinden, auf die übrigen Anträge jetzt schon verfügen zu können.

Die erste Abtheilung des Kreisgerichts, welche die streitige Gerichtsbarkeit in allen Civil- und Straf-Sachen bearbeitet, wird übrigens ihren Sitz im ehemaligen Oberlandesgerichts-Gebäude, die zweite Abtheilung dagegen, welche die unstreitige Gerichtsbarkeit bearbeitet, im hiesigen Rathhause nehmen.

Ratibor den 7. April 1849.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der in die neu zu errichtende unterste katholische Elementarklasse bestimmten, schulpflichtigen Kinder soll vom 10. bis 15. d. M. erfolgen. Indem wir dies bekannt machen, werden die betreffenden Eltern aufgefordert, ihre Kinder an gedachten Tagen früh von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr beim Herrn Curatus Hauptstock anzumelden.

Ratibor den 7. April 1849.

Die städtische Schul-Deputation.

Verschiedene Arten von Stroh- und Roßhaarhüten werden gewaschen, es bittet um gütigen Zuspruch

E. Meese,
vor dem Oderthor.

Eine Giebelstube mit Möbel und Betten ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Der **Damenschneider Ladeköwitz** aus Breslau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum unter Versicherung der promptesten Bedienung zur geneigten Beachtung. Wohnhaft Oderstraße № 138.

Am 7. April erscheint in meinem Verlage № 1 der

Schlesischen Zeitschrift für evangelische Kirchengemeinschaft,

herausgegeben vom Prof. Dr. Räbiger in Verbindung mit Diakonus Schmeidler und den Pastoren Gerhard und Handel. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in 4. und ist der Preis für

April—Dezember ein Thaler.

Alle Buchhandlungen und Preuß. Post-Aemter nehmen Bestellungen darauf an ohne Erhöhung des Preises.

Breslau, April 1849.

Carl Schmeidler.

Ich habe mich hierorts als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Meine Wohnung ist Neue-Straße im Hause des Kaufmann Herrn A. Polko.

Ratibor den 8. April 1849.

Dr. S. Klein.

Auf der langen Gasse im Hause des Herrn Thierarzt Simon ist aus der Wohnstube **eine Stock-Uhre** mit einem hölzernen schwarzen Kasten und weißen Zifferblatt, die Viertel- u. ganze Stunden schlägt, und gleichzeitig den Datum anzeigt, entwendet worden; der Ermittler derselben erhält eine Belohnung von **1 Rtlr.** auf dem hiesigen Polizei-Amt.

Stickereien

sind in neuesten Façons zu den billigsten Fabrikpreisen wieder angekommen, vorzüglich empfehlen wir als das Neueste, schwarze Kragen mit weißer Blondirung, desgleichen Schleier ꝛc. ꝛc. zur gütigen Beachtung.

Die Damenputzhandlung
Rosenbaum
am Ringe.

Wiener Strohhüte

neuester Art empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

die Damenputzhandlung
Rosenbaum
am Ringe.

Sommer-Bukskins

zu Beinkleidern und Röcken habe ich in großer Auswahl und den neuesten geschmackvollsten Mustern erhalten und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

M. Friedländer.

Inserate
sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirtsche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.